

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Staatszeitung. 1933-1945 1945

92 (20.4.1945)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-656918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-656918)

wenn die Nation noch atmet, wenn vor ihr noch die Chance des Sieges liegt,

wenn es noch einen Ausweg aus der tödlichen Gefahr gibt, haben wir es ihm zu verdanken.

Er ist die Standhaftigkeit selbst, Niesächlichkeit, die nicht ermüdet, verzagen, schwach oder müde werden. Er wird seinen Wert bis zum Ende gehen, und dort wartet auf die Entscheidung der Übergang seines Volkes, sondern ein neuer glücklicher Anfang zu einer Blütezeit des Deutschtums überleben.

Hört es, ihr Deutschen! Auf diesen Mann schauen heute schon in allen Ländern der Erde Millionen Menschen, noch zweifelnd und fragend, ob er einen Ausweg aus dem großen Unglück wisse, das die Welt betroffen hat. Er wird ihn den Völkern zeigen. Wir aber schauen auf ihn voll Hoffnung und in einer tiefen, unerschütterlichen Geduld, Treue und Kampfmut stehen wir hinter ihm, Soldat und Zivilist, Mann und Frau und Kind, ein Volk, zum Letzten entschlossen, da es um Leben und Ehre geht. Er soll seine Feinde im Auge behalten; darum versprechen wir ihm, daß er nicht hinter sich zu blicken braucht.

Wir werden nicht wanken und nicht weichen, wir werden ihn in keiner Stunde, und sei es die atemberaubendste und gefährlichste im Stich lassen.

Wir stehen zu ihm, wie er zu uns in germanischer Gefolgschaftstreue steht, wie wir es geschworen haben und wie wir es halten wollen. Wir rufen es ihm nicht zu, weil er es auch so weiß und wissen muß, Führer, befiehl, wir folgen! Wir fühlen ihn in uns und um uns. Gott gebe ihm Kraft und Weisheit und schütze ihn vor jeder Gefahr. Das übrige wollen wir schon tun.

Unser Unglück hat uns reif, aber nicht charakterlos gemacht. Deutschland ist immer noch das Land der Treue. Sie soll in der Gefahr ihres schönsten Triumph feiern. Niemals wird die Geschichte über diese Zeit berichten können, daß ein Volk seinen Führer oder daß ein Führer sein Volk

Dem neuen Steppensturm wiederum standgehalten

Einen 218 Sowjetpanzer vernichtet — Fühlbare Entlastung durch unsere Luftwaffe

Führerhauptquartier, 19. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am dritten Tage der großen Abwehrschlacht vor Breslau warteten die bolschewistischen Menschen und Material in bisher nicht gekanntem Ausmaß in den Kampf. Unsere tapferen Truppen hielten, durch das Beispiel ihrer Offiziere mitgeleitet, dem feindlichen Massenansturm stand und vertrieben alle Durchbruchversuche. Südlich Frankfurt a. d. Oder behaupteten unsere Verbände ihre Stellungen gegen die überlegene sowjetische Kräfte. Die bereits seit dem 15. April in Münchenberg vordringenden Bolschewisten wurden durch sofortige Gegenstöße abgewiesen. Südlich Wrieten brachten unsere Panzer den angreifenden Gegner nach harten Kämpfen zum Stehen. Nach unvollständigen Meldungen wurden gestern erneut 218 Panzer vernichtet.

Auch westlich der Lausitzer Neiße griffen die Bolschewisten mit allen verfügbaren Kräften an. Trotz des heftigen Widerstandes unserer Divisionen konnte der Gegner nach schweren Kämpfen und Verlusten zahlreicher Panzer nördlich Görlitz und nordwestlich Weißwasser eine schmale Angriffskeile bis in den Raum südlich Bräun und in die Spree beiderseits des Spreewalds vortreiben. Gegenangriffe sind im Gange.

Starke Jagd- und Schlachtfliegerkräfte griffen auch gestern in die Abwehrschlacht ein und brachten der schwer ringenden Feindtruppe fühlbare Entlastung. Sie vernichteten trotz starker Abwehr 95 weitere Panzer und Sturmgewehre, schossen außerdem 20 bewegungsunfähige und brachten 109 Flugzeuge zum Absturz.

Im Süden der Ostfront lag das Schwergefecht der Kämpfe beiderseits Mistelbach, südlich Brünn und nördlich Mährisch-Ostau. Die mit starken Kräften Mistelbach angreifenden Sowjets wurden nach geringem Geländegewinn aufgefangen. Im Raum südlich Brünn stehen un-

ser Verbände in schwerem Abwehrkampf. In dessen Verlauf der Feind bisher über 30 Panzer verlor. Im Kampfbereich nördlich Mährisch-Ostau schloßen erneut Durchbruchversuche des Gegners. Entschlossenen Widerstand unserer Truppen. Ostlich Troppau eingebrochene Kräfte wurden im Gegenangriff nach Norden zurückgeworfen.

Die tapere Besatzung von Breslau schlug an der Süd- und Westfront erneute starke Angriffe der Bolschewisten ab. Bei Pilsen setzte der Feind seine Angriffe fort. Sie wurden größtenteils schon in der Bereitstellung, durch sowjetische Artillerieträger der Kriegsmarine wirksam unterstützt, zerschlagen oder abgewiesen. An der Ostküste des Stettiner Hafens vernichteten Kampffähren der Kriegsmarine ein großes sowjetisches Munitionslager.

An innerer Verteidigungslinie der Gironde-Festung brachen starke Angriffe des Gegners in erbitterten Kämpfen erneut zusammen. Auch die Besatzung von Danzig behauptete sich gegen die mit Panzern und Schlachtfliegern angreifenden Feind und fügte ihm hohe Verluste zu.

Im letzten Tagen nahm die Küstenbatterien der Kriegsmarine von der Kanalinsel Alderney aus die von Kommandotruppen in küstennahen Umländen beschützten, die in der Gegend von Brennstofflager im Nordwestteil der Halbinsel Cotentin unter Vernichtungsluftangriffen, umfangreiche Zerstörungen wurde beobachtet. Die in den Küstengebieten im Nordwesten der Gironde-Festung in der Nähe von Jsselsbogen, in deren Verlauf 38 Panzer und Panzerpflüge vernichtet oder erbeutet wurden, weiter westlich neue Stellungen bezogen.

Während sich die Briten zwischen Ems und Weser im allgemeinen ruhig verhielten, liefen in der Gegend um Lüneburger Heide weiter stark an. Seltan lief nach hartem Kampf unter Abschuß von neunzehn Panzern in Feindeshand. Auf

schmalen Raum stößt der Gegner hier nach Norden vor. Um Lüneburg und Uelzen sind heftige Kämpfe entbrannt.

Der Kampf zwischen Ruhr und Rhein ist beendet. Im wochenlangen schwersten Ringen haben Truppen der 1. Kampfgattungen unter dem Oberbefehl des Generalleutnants Model überlegene Kräfte von zwei amerikanischen Armeen gebunden und haben in vorbildlicher Pflückerfüllung bis zum letzten Atemzuge Widerstand geleistet. Der Gegner erlitt hierbei schwerste Verluste an Menschen und Material.

Im Mittel- und Unterharz haben unsere Kampfgruppen dem starken Druck der Amerikaner stand. In einigen Abschnitten eingebrochener Feind wurde in Gegenangriffen aufgefangen oder gefangen. Die Besatzung von Magdeburg leistet, in einzelne Kampfgruppen aufgespalten, im westlichen Stadtteil tapferen Widerstand. Im Kampfbereich Dessau-Bitterfeld blieb die Lage bei wechselvollem Kämpfen im wesentlichen unverändert.

Der nahe Kampf um Halle und Leipzig hat den Gegner hohe Verluste gekostet. Im Raum um Halle sind die stärksten Kräfte von anderen Frontabschnitten hergezogen. Die im Südteil von Halle an engem Raum zusammengedrängte Besatzung hat sich tapfer gegen die Angriffe überlegener Kräfte. Unsere im westlichen und südlichen Vorfeld von Leipzig stehenden Truppen wurden vom Feind nicht zum Stehen gebracht. Die südlichen Stadtrand zurückgedrückt. Von Norden erzwangen die Amerikaner einen tieferen Einbruch, der zu heftigen, noch andauernden Straßenkämpfen führte.

An der Front beiderseits Chemnitz und im Raum von Hof verlor der Tag bei vereinzelt feindlichen Ausklärungsversuchen ohne besondere Ereignisse. Ostlich Plauen vertrieben die Stabstruppen elf Panzer, mehrere motorisierte Fahrzeuge und fügte dem Gegner hohe blutige Verluste zu.

Unser Kampf gilt den Gerüchtemachern

Sagt den Verräten, daß sie sich zum Werkzeug des Feindes machen

Immer wieder machen sich einzelne Volksgenossen zum Verbreiter wilder Gerüchte, die nur dem Zweck feindlicher Agitation entspringen sein können, und werden damit zum Helfershelfer des Feindes. Die Brutstätten dieser Gerüchte sind die vielen Menschen, die in den Bunkern und Luftschutzräumen an ähnlichen Plätzen. Mögen die Gerüchte noch so unanständig und so dumm sein, werden wieder finden sich da und dort schwache und redselige Menschen, die sie für banal, harmlos und sich nicht schämen, sie weiter zu verbreiten, ohne sich bewußt zu werden, daß sie damit nur dem Feind Vorschub leisten.

Immer wieder machen sich einzelne Volksgenossen zum Verbreiter wilder Gerüchte, die nur dem Zweck feindlicher Agitation entspringen sein können, und werden damit zum Helfershelfer des Feindes. Die Brutstätten dieser Gerüchte sind die vielen Menschen, die in den Bunkern und Luftschutzräumen an ähnlichen Plätzen. Mögen die Gerüchte noch so unanständig und so dumm sein, werden wieder finden sich da und dort schwache und redselige Menschen, die sie für banal, harmlos und sich nicht schämen, sie weiter zu verbreiten, ohne sich bewußt zu werden, daß sie damit nur dem Feind Vorschub leisten.

den wird. Es wird nicht verhandelt, sondern es handelt, und zwar so lange, bis die Invasoren unser Land wieder freigelegt haben werden so viele Verleumdungen und ihnen das Leben auf deutschem Boden so schwer gemacht, daß sie schließlich einsehen müssen, uns nie besiegen zu können.

Odenbürger, seht euch die Gerüchtemacher an! Es sind immer wieder solche, die erst durch die Meckreitergerüchte wieder zu Arbeit und Brot kamen, sind dann am lautensten als Hundertfüßlerprozentgeber gebärdet, und die heute plötzlich die heiligen Jahre in der Entwicklung vergessen haben, bloß weil sie meinen, sie könnten ihr bühnen Existenz, ihr Eigenum in die Blüte gekommenen Geschäft retten. Erhärmliche Geschäftemacher sind es, die sich heute als Verbreiter wilder Gerüchte herausstellen. Sobald aber alles wieder zum Guten kommt, haben sie nie gewagt, den heiligen Jahren voranzusehen und gewußt, daß der Führer es richtig macht. Nur mithilfe an der letzten großen Verteidigung unserer Heimat, das was uns nicht.

Alle anständigen Odenbürger merken sich daher heute schon diese Verräter. Sagt es ihnen auf den Kopf, daß sie ihre Weisheiten und Lügenreden vor Ausländern und Agenten beziehen. Gebt ihnen sofort die gebührende Antwort und merkt Euch diese Volksschädlinge bis zum Tag der kommenden Revolution an dem Abrechnung gehalten werden muß.

Seid Menschen mit starkem Herzen und einem Glauben, der auch in schweren Stunden nicht bröckeln wird, und werdet an die Worte des Führers denken. Am Ende dieses Krieges wird es nur einen Sieger geben, und der ist Deutschland!

Die Geschäftsstelle der „Odenburger Staatszeitung“

ist ab dem 1. April 1945, von 17.00 bis 21.00 Uhr.

Das Erhaltungswert hat im Bereich der Gauhauptstadt ab sofort die Abholung des Abnahmepapiers durch den Postboten. Neue Geschäftszeiten sind im Bereich der Gauhauptstadt ab sofort eingeführt.

worden. Die Geschäfte sind geöffnet morgens von 6.00 bis 9.30 Uhr, nachmittags von 14.00 bis 17.00 Uhr und Sonntags von 6.00 bis 9.30 Uhr.

Menschenansammlungen vermeiden. Um einer Gefährdung der Bevölkerung vorzubeugen, sind Menschenansammlungen, namentlich auch vor Geschäften, vermieden zu werden.

Nürnberg's Kampfgelöbnis an den Führer

Gauleiter Holz erhält das Goldene Kreuz des Deutschen Ordens

Führerhauptquartier, 19. April. Der Gauleiter des Gau Franken, Karl Holz, sandte dem Führer aus Nürnberg das folgende Telegramm:

Mein Führer! Der Endkampf um die Stadt der Reichsparteilage beginnt. Die Soldaten schlagen sich tapfer und die Bevölkerung ist stolz und standhaft. Ich werde in dieser entscheidenden Stunde mit Ihnen kämpfen und fallen. In diesen Stunden schlägt mein Herz mehr denn je in Liebe und Treue für das herrliche deutsche Reich und die Idee des nationalsozialistischen Kampfes, die alle Teufel überwinden. Sie grüßen Sie, den Nationalsozialisten des Gau Franken in deutscher Treue. gez.: Karl Holz.

In der Antwort, die der Führer darauf Gauleiter Holz übermittelte, heißt es:

„Ich danke Ihnen für Ihr vorbildliches Verhalten. Nicht nur die Volksgenossen sind stolz auf Sie, sondern auch die Soldaten, die sich um die Millionen andere Deutsche. Es beginnt jetzt jener Kampf des Fanatismus, der an unser einziges Ringen um die Macht erinnert. Wie groß auch immer im Augenblick die Übermacht unserer Feinde sein mag, am Ende wird sie sich gegen die Idee des nationalsozialistischen Kampfes, die alle Teufel überwinden. Sie grüßen Sie, den Nationalsozialisten des Gau Franken in deutscher Treue. gez.: Adolf Hitler.“

Der fünfte Tag des Sowjetansturms

Verbissener Widerstand unserer Verteidiger in den Flanken der Ostfront

Berlin, 20. April. Auch am Mittwoch, dem fünften Tage des sowjetischen Ansturms zwischen Neißemündung und Oderbruch, hielten unsere bewährten Ostkämpfer dem heftigen bolschewistischen Druck stand. Unter Aufbietung aller Kräfte schlugen sie die Masse der feindlichen Angriffe ab und verhinderten durch Gegenstöße den Bodengewinn der Bolschewisten. Durch fortgesetztes Zutreffen irischer Kräfte konnte der ununterbrochen anstürmende Feind an der Seelow-Höhenschwelle im Oderbruch Einbrüche erzielen, die sofortige Gegenmaßnahmen zur Folge hatten. Auch die Schlacht an der Neiße brachte den Bolschewisten nicht den erstreuten Durchbruch. Einige schmale Einbrüche, gegen die heftige Gegenangriffe lauten, kosteten den Feind schwere Verluste an Menschen und Panzern. Die Zahl der erneut zwischen Görlitz und Stettin ab-

geschossenen sowjetischen Panzer ist sehr beträchtlich. Ihre genaue Zahl steht zur Stunde noch nicht fest.

Auch an den Flanken der Ostfront hielten die Bolschewisten ihren Druck aufrecht. Die Verteidiger von Breslau und unsere im Sandomir-Widerstand leistenden Verbände standen weiterhin in schweren Abwehrkämpfen. Im Raum südlich Ratibor, wo die am Vortage vorgehenden feindlichen Spitzentruppen durch Gegenstöße zurückgeworfen wurden, nördlich und westlich der Weißen Karpathen, westlich der Drau und im Raum zwischen Donau und Drau wurden wieder volle Kämpfe mit dem erneut angreifenden Sowjets im Gange. In Gegenständen gegen Front und Flanken brachten unsere Truppen den Feind zum Stehen und schossen zahlreiche Panzer ab.

Für Führer, Volk und Reich

geben ihr Leben:

- Johann Wittbecker, Grenadier, geb. am 7. 3. 1903, am 17. 2. 45 in einem Lazarett. In tiefem Schmerz: Wwe. Wilhelmine Wittbecker und Kinder. — Brake.
- Carl Reizhausen, am 18. 4. 45 im 84. Lebensjahre durch Terrorangriff. In tiefer Trauer: Sophie Reizhausen geb. Deiten u. Angehör. Beerdigung am 21. 4. 45, morgens 8 Uhr, vom Tor des alten Osterparks Friedhofes aus. — Sandkru, Oldenburg.
- Ernst Wendhausen, P. u. fruh. Opl., im Alter von 63 Jahren am 17. 4. 45 durch Fliegerangriff. In tiefem Schmerz: Johann Wendhausen nebst Kindern u. Angehör. Toteneier am 21. 4. 45 in der Gedultkapelle.
- Günther Dietrich, 11 Jahre, am 17. 4. 45 durch Terrorangriff. In tiefer Trauer: Hauptmann Fritz Dietrich, P. u. fruh. Angehör. Beerdigung am 17. 4. 45, morgens 7 Uhr, von der Kapelle des Donnerschwerer Friedhofes aus. — Donnerschwe.
- Koll Fischer, 9 Jahre, am 17. April durch Terrorangriff. In tiefer Trauer: Wwe. Margarete Fischer geb. John u. Angehör. Beisetzung am 21. 4. 45, morgens 7 Uhr, von der Kapelle des Donnerschwerer Friedhofes aus. — Donnerschwe.
- Frau Dora Schnars geb. Lührs, im 56. Lebensjahre am 17. 4. 45 durch Terrorangriff. In tiefer Trauer: Hauptfeldwebel Walter Schnars u. Frau Erika geb. Schnars u. Kinder u. alle Angehör. Beisetzung am Sonnabend, 21. 4. 45, um 7 Uhr, auf dem Donnerschwerer Friedhof. — Oldenburg-Donnerschwe.

Geburten

Volker, Y. 18. 4. 45. Ema Olmer geb. Eismann, Walter Olmer. Oldenburg, Marktstraße 13, z. Z. Groß-Bornhorst.

Verlobungen

Karla Heits geb. Funke, Uffr. Helmut Heits. Moorhausen und Schleswig.

Am tliche

Ernährungsamt Delmenhorst. Ausgabe von Eiern. Auf den Anmeldebüchlein D der Reichsleiterkartei sind gegen Abrechnung des Anmeldebüchlein D und des Einzelbescheinigung 1 ein Ei in der Größe 48 bis 52 mm abzugeben. Die Inhaber der AZ-Karten erhalten das Ei auf den Abschnitt 758 der Einzelbescheinigung 1 abzugeben. In der Einzelbescheinigung 1 sind die Nummern der Eier, die abgegeben werden, anzugeben. Die Abrechnung erfolgt durch den Ernährungsamt Delmenhorst.

Stellengesuche

Akt. Frau, zuverlässig, möchte einen Herrn der Haushaltung führen A 4327.

Zu verkaufen

Beste Ferkel. Heinrich Menkens, Tweelbäke, Haterl Landstraße 1.

Kaufsuche

Bücher alter Art für die Heilstätten sucht dring. die Landesversicherungsanstalt Oldenburg-Bremer, Oldenburg, Hauptstraße 10, 2838.

Offene Stellen

Nachwächter. C. Hitzegrad & Comp. Ansprüche an die Gemeindefürsorge stellen. Hilfe im Haus. Gemeindefürsorge. C. Hitzegrad & Comp. Am 1. März 1945. E. Geddesch. Am 1. März 1945. E. Geddesch. Am 1. März 1945. E. Geddesch.

Geburten

Volker, Y. 18. 4. 45. Ema Olmer geb. Eismann, Walter Olmer. Oldenburg, Marktstraße 13, z. Z. Groß-Bornhorst.

Verlobungen

Karla Heits geb. Funke, Uffr. Helmut Heits. Moorhausen und Schleswig.

Am tliche

Ernährungsamt Delmenhorst. Ausgabe von Eiern. Auf den Anmeldebüchlein D der Reichsleiterkartei sind gegen Abrechnung des Anmeldebüchlein D und des Einzelbescheinigung 1 ein Ei in der Größe 48 bis 52 mm abzugeben. Die Inhaber der AZ-Karten erhalten das Ei auf den Abschnitt 758 der Einzelbescheinigung 1 abzugeben. In der Einzelbescheinigung 1 sind die Nummern der Eier, die abgegeben werden, anzugeben. Die Abrechnung erfolgt durch den Ernährungsamt Delmenhorst.

Stellengesuche

Akt. Frau, zuverlässig, möchte einen Herrn der Haushaltung führen A 4327.

Zu verkaufen

Beste Ferkel. Heinrich Menkens, Tweelbäke, Haterl Landstraße 1.

Kaufsuche

Bücher alter Art für die Heilstätten sucht dring. die Landesversicherungsanstalt Oldenburg-Bremer, Oldenburg, Hauptstraße 10, 2838.

Offene Stellen

Nachwächter. C. Hitzegrad & Comp. Ansprüche an die Gemeindefürsorge stellen. Hilfe im Haus. Gemeindefürsorge. C. Hitzegrad & Comp. Am 1. März 1945. E. Geddesch. Am 1. März 1945. E. Geddesch. Am 1. März 1945. E. Geddesch.

Um Nürnberg wurde den ganzen Tag über von der tapferen Besatzung am Burggraben Vorstadt und an der Pegnitz heftig gekämpft. Der nach Südosten vordringende Feind wurde aufgefangen und durch Gegenangriffe in der Flanke gefolgt. Westlich davon schloß sich der Gegner von Norden und Westen an Ansbach heran.

Die aus dem Nagoldtal nach Osten anrückenden feindlichen Bataillone wurden von den Heilbrigaden der Leibenzelle im Gegenangriff gefangen, beiderseits Calw bis zu achtmal wiederholte Angriffe verbrüht abgewiesen. Weiter südlich erlitt der Gegner dagegen mehrere Einbrüche.

Die Abwehrschlacht in Mittelitalien nahm unter gleichbleibend starkem Materialanstrom des Feindes und heftigen hohen Verlusten ihren Fortgang. Hierbei gelang den Amerikanern an der ligurischen Küste und südwestlich Bologna wiederum ein drückender Einbruch. Im Abschnitt Medicina blieben die feindlichen Regimenter trotz stärkster Artillerie- und Fliegerunterstützung unter unseren Stellungnahmen fest. Die im Golf von Genua-See hat sich die Lage durch einen tieferen Einbruch nordwestlich Argenta verschärft. Gegenmaßnahmen sind im Gange.

Das Reichsgesetz wurde bei Tage von stärkeren Kampfverbänden angefochten, die vor allem die Insel Helgoland und mehrere Kleinfestungen im Ostseegebiet angriffen. In der Nacht warteten Kampfluge Bomben auf die Reichshauptstadt.

In norwegischen Gewässern versenkte ein Vortorpedoboot ein britisches U-Boot.

Jetzt Kartoffeln pflanzen!

Die Kartoffel ist unsere im Hinblick auf die Gesamternte wichtigste Kulturpflanze. Ihr Anbau soll und muß daher, nach Möglichkeit, in jedem Garten im üblichen Rahmen, durchgeführt werden. Leider verursacht die Kartoffel bei der Bestellung und bei der Ernte verhältnismäßig viel Arbeit. Man sollte sich also Auspflanzen nach der alten Methode hinter dem Pflug erfolgt. Da ist eine Fläche mit Getreide doch viel schneller bestellt. Bei der augenblicklichen ungleichen Lage wird man eher mit diesen Gedanken spielen und sich sagen, ich sehe mehr Getreide und verringere meine Kartoffel-schneidfläche, wenn ich einen entsprechenden Anbau mache und an sicherem Getreide. — Und doch dürfen wir diesen Gedanken nicht stülpen. Wir brauchen die Kartoffel, und keine Pflanzen liefern für die menschliche Ernährung so viel Nährstoffe von der Fläche als die Kartoffel. Wir müssen eben auf anderem Wege versuchen der Unsicherheit der Zeit Herr zu werden. Möglichkeiten dazu sind durchaus gegeben. Einmal kann ich Kartoffeln noch verhältnismäßig spät bestellen. Mir steht also eine gewisse lange Zeitspanne zur Bestellung zur Verfügung. Ich muß nicht früh genug damit anfangen. Im allgemeinen dürfte der Boden bereits genügend feucht sein. Wichtig ist, was das nicht der Fall ist, muß man einmal in Kauf genommen werden, daß der Boden noch nicht fertig ist. Wenn man also eine gewisse Zeitspanne hat, so schnell wie möglich und mit möglichst wenig Arbeitskräften durchgeführt wird.

Der Feldgemüsebau 1945

Der nach dem Anbau der Landesbauerschaft vorgesehene Feldgemüsebau 1945 muß unter allen Umständen zur Ernährungssicherung unserer eigenen Heimat erstellt werden. Sollte in dem einen oder anderen Falle Saatgut hierfür nicht zu erhalten sein, dann muß anstatt der vorgesehene Saatgut, ein geeignetes Ersatz-Anbau kommen. Die Gärtner haben auch Jungpflanzen genug, so daß z. B. der Frühkohlanbau nicht eingeschränkt zu werden braucht. In allen Betrieben gilt es, gerade heute den erforderlichen Willen zur Mitarbeit in der Feldgemüsebau aufzubringen und die im Feldgemüsebau übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, damit es später keine unliebsamen Versorgungsücken gibt.

Wir verdanken von 20.30 bis 5.45 Uhr

Verlag und Druck: NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, Oldenburg-Grothofstraße 18/19. Verantwortlich: Erika Richter. Hauptvertriebsstelle: Herberichstraße 12, beide in Oldenburg. Anzeigenpreisliste auf Anforderung. RFB 1/82.